

Basel, den 15. Oktober 1936.

Sehr geehrter Herr Professor,

Darf ich wohl Ihre so freundliche Einladung zum Besuch Ihrer Vorlesungen vom letzten Semester als eine weiterlaufende betrachten und mich auch diesen Winter, soweit es mir möglich sein wird, wieder im Hörsaal einfinden? Ich möchte Sie, im Hinblick auf Ihre ausgefüllte Zeit, nicht zu einer Antwort veranlassen. Ich werde also so kühn sein, das Ausbleiben einer solchen als ein "Ja" zu deuten!

Ich möchte aber diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne Ihnen meinen Dank auszusprechen dafür, dass Sie auch mich so reich beschenkt haben mit Ihren Stunden. Ich kam mir ja jene ganze Zeit über in einer Weise "genährt" vor, wie eben nur diese "Sache" einem nähren kann; tief dankbar verglich ich mich mit jenen Menschen, - ehemals Gegenstände meines Neides, - die zu Calvins Zeiten täglich in die Predigt gehen durften. Auch nachträglich, während der Semesterferien, durfte ich mich des Empfangenen freuen: Im Wieder-Durchlesen verstand ich manches noch besser, als beim ersten Hören; allerdings nicht so restlos, dass ich nicht begierig nach dem neuen Band der Dogmatik greifen werde, wenn er erscheinen wird.

Darf ich Sie bitten, Ihrer mir lieb gewordenen Frau sehr herzliche Grüsse zu sagen?

Es grüsst Sie
hochachtungsvollst

Ihre

Anne Burckhardt - Kücher